

Willkommen in Paraguay



Dieses kleine Land ist neben Bolivien, eines der beiden Binnenstaaten von Südamerika. Übersetzt heißt Paraguay, "Wasser, das zum Wasser geht". Es kommt ursprünglich aus der Sprache der Guarani = "Krieger", der Ureinwohner des Landes. Die Währung ist ebenfalls nach ihnen benannt. (1Euro = 5,50 Guarani (Stand 17.06.13) Nun wünschen wir viel Spass beim lesen.



Ate logo Brasilia



Freundschaftsbrücke



Hola Paraguay

Mittwoch 18.06.2013 km Stand 67503 Am späten Nachmittag reisten wir ohne Probleme in das Land ein. Somit hatten wir ganze 90 Tage für unsere hiesige Erkundungsreise. Dann standen wir auch schon Mitten in der quirligen "Cuidad del Este" (Stadt des Ostens).

Das Verkehrsaufkommen war immens groß, da hier die vielen Lastkraftwagen mit ihren Im-und Exporten in langen Warteschlangen standen. Die unzähligen PKWs und Fussgänger kaum in Betracht gezogen. Alle wollten Heim oder in der Stadt die günstigen Elektronikwaren kaufen. Diese Stadt wird von vielen Brasilianern als günstige Einkaufsmetropole gesehen. Kaufen wollten wir nichts, ergo fuhren wir so schnell wie möglich zur Stadt hinaus. Na ja, abgesehen von dem Stau der sich auf der Hauptstraße bildet, kamen wir nach 45 Minuten und 30 km später am Itaipu Wasserkraftwerk an. Es bedurfte einer Übernachtungsgenehmigung, die wir sofort bekamen. Eine überaus große Gastfreundschaft wurde uns zuteil.

Am nächsten Tag bekamen wir eine Einführungsvideo in Deutsch kredenzt. Sogar einen Flyer in unserer Sprache war da. Die Kommunikation fand dann aber in Englisch statt. Wir durften anschließend mit einem Bus die Anlage besichtigen. Auch der Wunsch das Innerste der Anlage sehen zu wollen, erfüllte sich noch am gleichen Tag. Vanessa machte es möglich.

Am dritten Tag wollten wir noch, die immer am Wochenende stattfindende Illumination des Damms anschauen, doch zuvor besuchten wir das Museum und den Tiergarten. Die Lightshow war wirklich sehenswert und wir bereuten es in keinster Weise gleich drei Tage hier zu sein. Doch das Highlight war der Preis den wir zu zahlen hatten. Ein "muchas Gracias" und ein Lächeln waren genug. Denn hier war alles kostenlos. Nicht so auf der Brasilianischen Seite, wie wir erfuhren.

Nun genug der Worte... Welcome to Itaipu Binational Watercraft



Der Damm



Vanessa die gute Fee

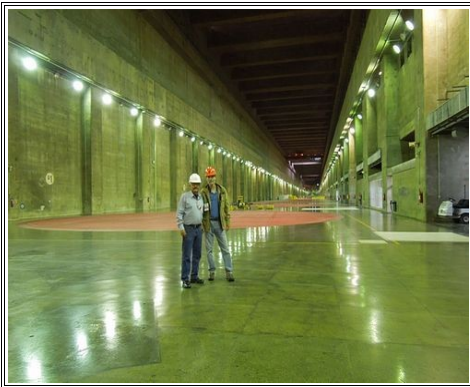


Überlauf im Einsatz

So kam es, dass wir uns im Bauch des zweitgrößten Staudamms der Welt wiederfanden. Der

größte Damm steht in China und nennt sich „Drei Schluchten Staudamm“

Große Hallen, große Turbinen und großes Interesse unsererseits. Einfach großartig!



Illumination



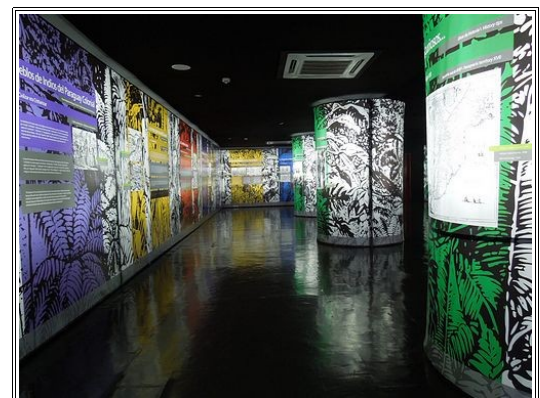
Der Weg lohnt sich allemal und bei Nacht ist es ein grandioses Schauspiel.

Das Museum;

Die Geschichte
des Landes...

Entmachtung,
Versklavung,
Ausbeutung,

Bis heute hat
sich Paraguay
nicht davon erholt.



Samstag 22.06.13 km Stand 67533 Nach den Info-Tagen brachen wir Richtung Acunción, der Hauptstadt des Landes, auf. Unser Weg wurde drei Mal von der Polizei unterbrochen. Sie waren natürlich nur neugierig. Wie immer hielten wir Ausschau nach einem geeigneten Übernachtungsplatz. Doch auf der Westrute gab es viel Viehwirtschaft und somit abgezaunte Weiden und Wege, die es schwierig machten. Nach 199 Tages km bogen wir in eine der Nebenstraße ab und parkten einfach am Wegesrand. Nachdem ich schon schlief kamen die örtliche Polizei. Nicht das wir etwas falsch gemacht hätten. Sie ließen sich die Pässe zeigen und

machten über Umwege deutlich das sie gegen ein Geldgeschenk nichts ein zu wenden hätten oder vielleicht 20l Diesel. Doch ein „no entiendo“= „Ich verstehe nicht“, seitens Stefan ließ sie von dannen ziehen.



Straßenverkauf



oder einsame Übernachtungsplätze.am Wegesrand

Sonntag 23.06.13 Nach unserem Frühstück machten wir uns auf den Salto Cristal (Wasserfall) zu suchen. Wir fuhren über gute geteerte Straßen, über sandige Pisten, über Natursteinpflaster und durch viel Matsch. Dann fanden wir den Eingang, ließen uns registrieren fuhren mitten durch eine Zuckerrohrplantage weiter bis ans Ende des Weges. Dort stellten wir Her(r)MAN ab und gingen zu Fuß weiter. Der Weg entpuppte sich als ehemalige Piste, die aber bei der Witterung nicht pas-

sierbar schien. Die Umgebung wurde in Nebel gehüllt und der Nieselregen trieb uns voran. Dann erreichten wir ein Gatter und lautstark wurden wir von bellenden Hunden, grunzenden Schweinen, von Federvieh und anderem Getier empfangen. Auch Menschen gab es hier und so begleitete uns Leonid zum kleinen Fluss. Doch zuvor lernten wir Domenica (Polin) und Miguel (Paraguayer) kennen. Sie campierten unweit des Flusses in ihrem Zelt. Hatten sie es doch tatsächlich gewagt mit dem alten VW-Bus den, unserer Ansicht nach, ungeeigneten Weg hinunter zu fahren. Da der Bus kaum mehr Scheiben besaß, wollten sie ihn nicht am oberen Parkplatz alleine stehen lassen. Doch die Frage stellte sich sofort, wie sie den Rückweg wohl antreten würden? Das Fahrzeug war in einem sehr desolaten Zustand und die Reifen waren mehr als abgefahren. So tranken wir auf unserem Rückweg einen Tee zusammen und kamen ins Gespräch. Später besuchten uns die beiden in unserem Heim, welches ihnen mehr als zusagte.



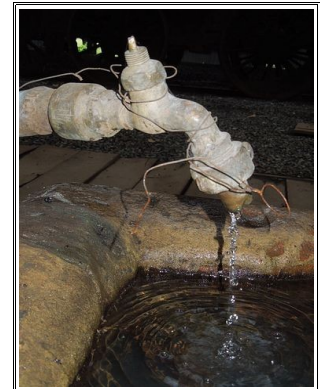
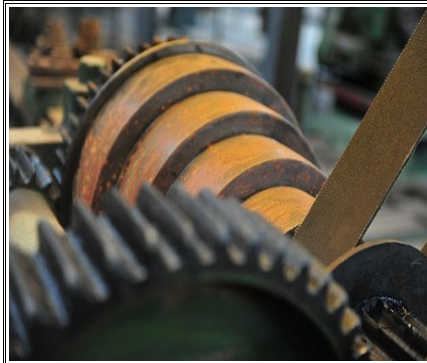
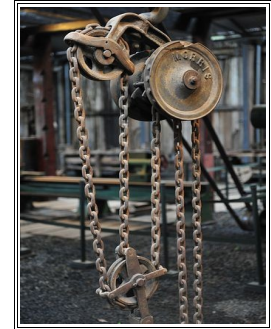
Montag 24.06.13 Den Wasserfall von oben zu sehen, schien uns nicht genug und so wanderten wir bis zum Abstieg. Domenica und Miguel begleiteten uns. Ich ging mit Mandu und Domenica wieder zurück, da der Abstieg über große rutschige Felsen und noch größere Löcher führte. So plauschten wir Frauen zusammen beim Tee und warteten auf die Männer. Anschließend räumten die beiden zusammen und wir brachten alles zu ihrem Bus. Doch die abgefahrenen Reifen und das Wetter machten das Herausfahren unmöglich. Nicht das wir es nicht versucht hätten. Da wurde geschoben und gedrückt, dann wieder Steine in den Weg gelegt oder Holz unter die Reifen. Doch alles half nichts. Da wir nicht rein konnten um sie herauszuziehen, beschlossen wir Miguel bis zum nächsten Hof mitzunehmen. So ließen wir einige Lebensmittel und Trinkwasser zurück da es in anbetracht der Zeit mit ihrer Weiterfahrt am heutigen Tag nichts mehr würde. Dann verabschiedeten wir uns und steuerten mit Miguel den ersten Bauernhof an. Er hatte Glück und ein Traktor war gleich zur Hand. So fuhren wir beruhigt weiter Richtung Sapucaí. Dort befindet sich ein Eisenbahnmuseum.



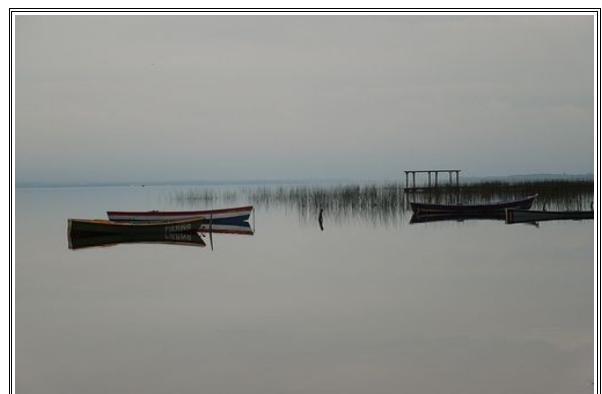
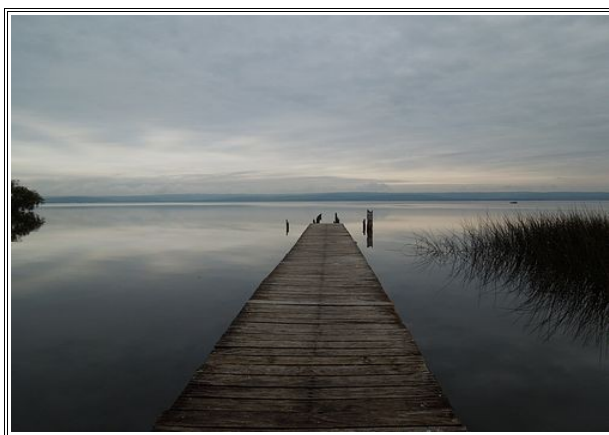
Dienstag 25.06.13 Da wir gleich vor dem Tor des Museums geparkt hatten, betreten wir das Gelände ohne größere Wanderung. Hier lasse ich die Bilder sprechen...



noch mehr Impressionen

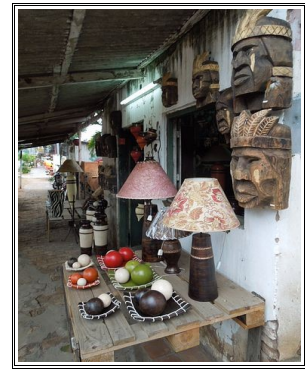


Nachdem wir alles gesehen und gepackt hatten, trieb es uns nach Areguá. km Stand 67929
Der beschaulichen Ort liegt am Ypacarai See. Als wir dort ankamen waren wir überrascht, denn
solch eine Oase hätten wir nicht erwartet.



Abendstimmung

Mittwoch 26.06.13 Nachdem uns die Rasenmäher aus dem Bett getrieben hatten, erkundet wir den kleinen Ort. Es erinnerte uns sehr an Nepal. Auch hier fehlte Geld um dem morbiden Charme etwas aufzuhellen. Müll trieb im Bach und in den Abflusskanälen, Schimmelpilz kletterte an vielen Fassaden empor. Eine rot-braune Sand-Erdmischung schlierte über das Kopfsteinpflaster. Die Menschen wirkten temporär ärmlich in ihrer "Zwiebelkleidung", doch es es war ja Winter hier in Paraguay. Auch uns störten die 11 Grad bei Regen oder Niesel. Doch gab es vieles zu sehen und zu entdecken. Uns gefiel es hier und so blieben wir gleich vier Tage. Areguá ist übrigens bekannt für Töpferwaren und Künstlerwerkstätten.

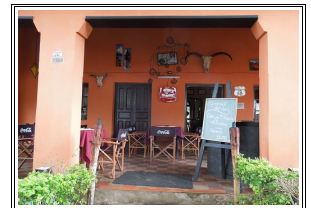
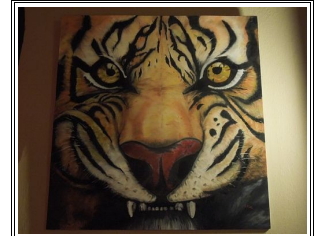


Kirche

Kloster

für unseren guten Freund

Am Abend lernten wir Andreas kennen, der das Restaurant „La Vida Loca“ führt. Hier aßen wir eine zünftige Mahlzeit. Später kam sein Freund Manne noch hinzu, Auch er führt hier einen kleinen Imbiss, das „Charáa“ (Guarani = Freund) Es wurde ein schöner gesprächsvoller Abend. Das war nicht das einzige Mal das wir dort waren und so machten wir noch die Bekanntschaft mit Andreas Frau Gabi, Rudi einem Wildschwein und einem vier Wochen alten Welpen. Nebenbei ist Andreas ein begeisterte Biker und ein Schrauber schlecht hin. Der große Garten beherbergt neben einem wunderschönen Essbereich auch genügend Platz für unzählige Tiere und zu restaurierende Fahrzeuge. Ein tolles Erlebnis diese Menschen kennen lernen zu dürfen. Nebenbei ist Gabi auch Künstlerin und relaxt nach getaner Arbeit vor der Staffelei...



Nun weis ich woher das Wort

„Schweinehund“ kommt. Rudi eigentlich ein Borstenvieh denkt wohl er sei ein Hund...

Sonntag 30.06.13 Heute feiert mein Bruder sein Wiegenfest. Alles Liebe und Gute für Dich aus Paraguay. Pass auf Dich auf und genieße Deinen Tag.

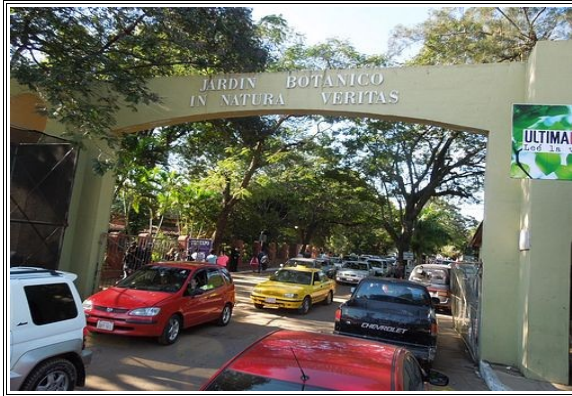
Am siebten Tag der Woche ruhten die Trucker des Landes und wir beschlossen uns zu verabschieden. Nachdem wir bei Andreas unseren Wasservorrat aufgefüllt hatten, fuhren wir Richtung Asunción, der Hauptstadt von Paraguay. Zuvor tankten wir für fast 1 Million . . . Guaranis.



Im Internet hatte Stefan den DTV Club ausgemacht (Deutscher Turnverein) und per Mail angefragt ob es möglich sei bei ihnen zu parken. Doch es ist wie so oft. Die Deutschen sind unflexibel und die Vereinsmeierei wurde auch hier groß geschrieben. Keiner konnte helfen, keiner wollte die Verantwortung für ein „Ja ihr dürft auf dem riesigen Parkplatz für eine Nacht stehen“ übernehmen. Na Dankeschön ihr Landsleute, dann eben nicht.

So fuhren wir zum Botanischen Garten, wo widererwartend ein Fest stattfand. So standen wir zunächst in einem Stau und mussten dann vorbei an tausenden von Menschen in den hinteren Bereich des Parks. Doch das stellte sich als „genial“ heraus. Denn hier gab es einen Campingplatz mit Sanitäreinrichtung und Wachpersonal. Genau richtig für uns. Da sei doch mal das Land und seine Gastfreundlichkeit gelobt. Nebenbei erwähnt sei nur, das die Stadt keine Gebühren erhebt. So dürfen wir spenden was uns der Aufenthalt hier wert ist...

Entrée des Botanischen Gartens

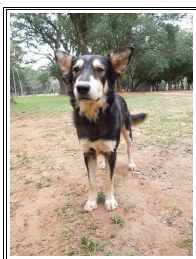


Hier einige Informationen über die Hauptstadt:

Asunción liegt am linken Ufer des Rio Paraguay. Sie ist eine der ältesten spanischen Städte Südamerikas. Gründungsname ist „La muy noble y leal ciudad de Nuestra Señora Santa María de la Asunción“ (Die sehr ehrwürdige und (*spanien-*) treue Stadt „Unserer Heiligen Frau Maria der Himmelfahrt“). Dieser Name ist bis heute der offizielle Name Asuncións. Das Fort Asunción wurde am 15. August 1537 von Juan de Salazar y Espinosa de los Monteros (auch: de Espinoza) auf Geheiß von Pedro de Mendoza gegründet. Am 16. September 1541 wurde der städtische Status anerkannt. (wiki)

Und fast 472 Jahre später erkannten wir, dass diese Stadt viel zu bieten hatte.

So richteten wir uns ein und blieben gleich länger im Jardín Botánico (Artigas Ecke Primer Presidente) in dem sich neben drei Museen auch der Zoologische Garten befindet. Wir standen ca. 100 Meter entfernt vom Löwengehege und durften dem nächtlichen inbrünstigen Rufen der Großkatzen lauschen. Mandu war am Anfang nicht begeistert von diesem Platz. Er hatte zunächst Panik. Die Gerüche und das Erscheinungsbild der fremden Tiere trieben in ihn sein gewohnten Wohnbereich. Doch das kompensierte sich als er die Bekanntschaft eines Hundes namens Sarchento machte.



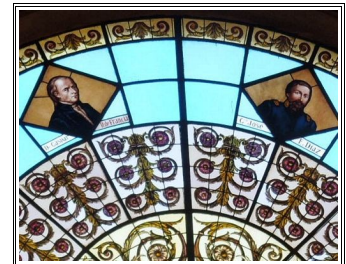
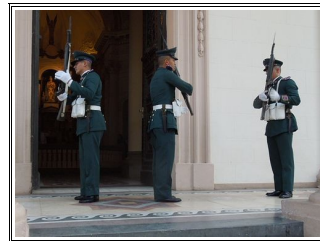
Faszinierende Fauna und Flora,
frei fliegende Papageien und riesige, wunderschöne Bäume...



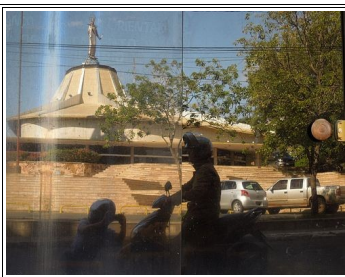
So leben wir in der Natur und nur wenige Kilometer entfernt schlug das Herz der großen Stadt.



Großstadt mit
Flussansicht



< Panteón de los Héroes und Oratorio de la Virgen



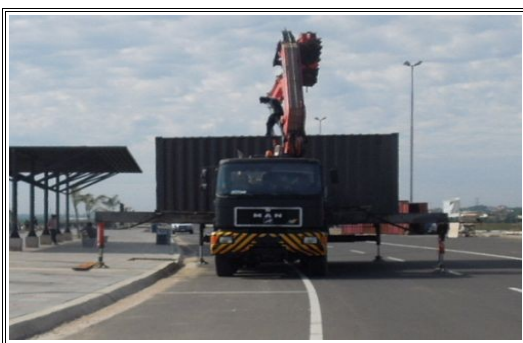
Wir besuchten den berühmten Mercado Nr. 4. Auf dem überdachten Großmarkt gab es vieles zu sehen und noch mehr zu kaufen.



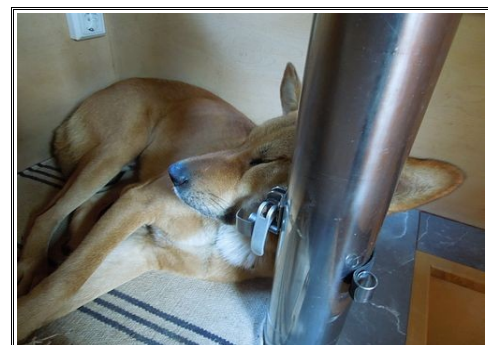
Bekleidung, Obst und Gemüse, lebende Tiere
Frischfleisch oder gereinigte Därme, ja eben alles was MAN so braucht...



Kurioses im Verkehrsgeschehen gab es ebenfalls. So werden Container auch mal quer transportiert, da man zwei Fliesen mit einer Fuhre schlägt. Das Fahren im Dunkeln kann durchaus gefährlich sein, also Obacht geben. Wofür bracht man eine Ladefläche, es geht auch so...



Kinder sind immer für ein Foto zu haben...



Mandu sieht das eher relaxt, ob das bequem ist oder nicht...

Sonntag 07.07.13 Heute waren wir genau eine Woche an diesem Ort und wir hatten die Lust an dieser Stadt noch nicht verloren. Der Park wurde wie immer sehr gut frequentiert, doch nur wenige kamen zu uns auf einen Plausch vorbei. Die Menschen sind sehr zurückhaltend und auf Privatsphäre bedacht. Doch ließen sie sich nicht davon abhalten uns eine Mahlzeit zu kredenzen. Wir sahen enge Parallelen zu der malaiischen Gastfreundlichkeit. Tja manchmal vermisse ich doch den asiatischen Kontinent. Wer hätte das gedacht???

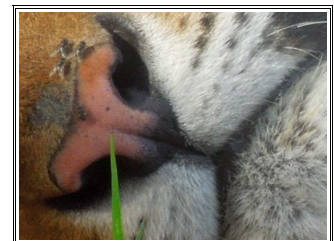
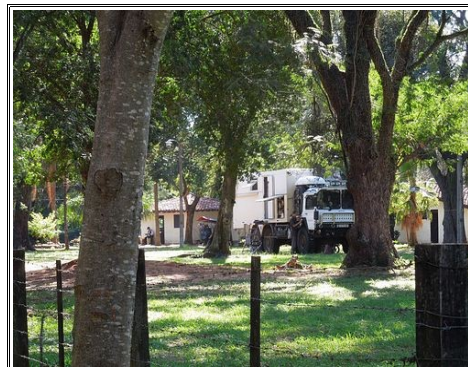


Maniok, Sopa de Paraguay (ein Maiskuchen) und Fleisch

Dann machten wir wieder die Stadt unsicher und auch hier gab es eine Leckerei namens Döner.



Den nächsten Tag gingen wir in das Museum und den Zoologischen Garten.



und mittendrin wir...



Der Eintritt kostet nur knapp einen Euro, daher lebt der Tierpark eher von Spenden...

Mittwoch 10.07.13 Liebe Schwiegertochter Julia, zu Deinem ersten Wiegenfest in den Staaten wünschen wir Dir alles Liebe und Gute. Fühle Dich geherzelt und gedrückt.

Samstag 13.07.13 Schon wieder war Wochenende und der Himmel drückte seine grauen Wolken auf unser Haupt. Doch das hielt uns nicht davon ab Neues zu erkunden. So gelangten wir an einem Ort, der uns sogleich verdeutlichte, dass es sich hier nicht um den Mittelstand handelte. Die Hütten waren einfach, die Lebensweise ebenso. Es gab keine Kanalisation und überall lag Müll herum. Der Wasserhochstand des Flusses trieb gerade die Ärmsten aus ihren Häusern. So waren sie gezwungen auf die schnelle neue Unterkünfte zu bauen. Doch scheint der Staat mit anderen Dinge beschäftigt zu sein. Er überlässt die Menschen ihrem Schicksal, den wiederem Umständen und den äußeren Einflüssen.



Armut gab es auch in der Stadt

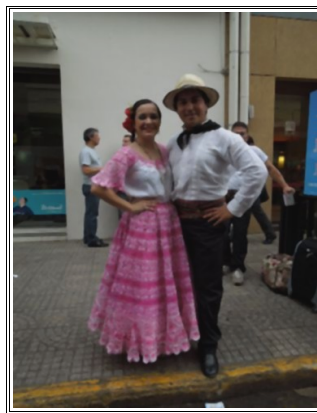
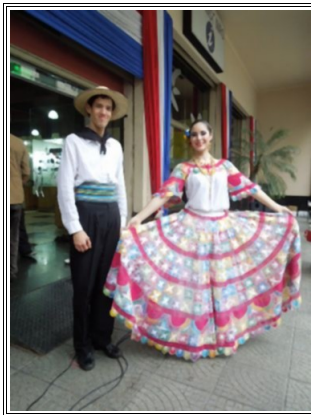


und zwar am alten Bahnhof, der zur Zeit renoviert wurde.

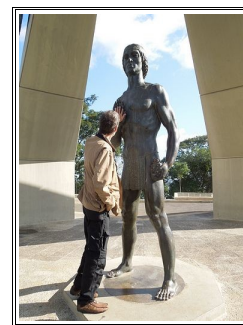
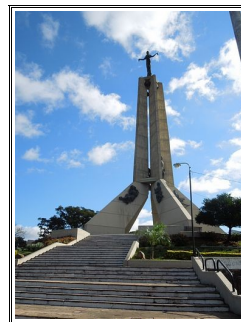
Bahnhofsansichten



Anschließend fahren nochmals auf die Haupteinkaufmeile der Stadt. Leider hatten wir den Auftritt einer Volkstanzgruppe verpasst, schade...



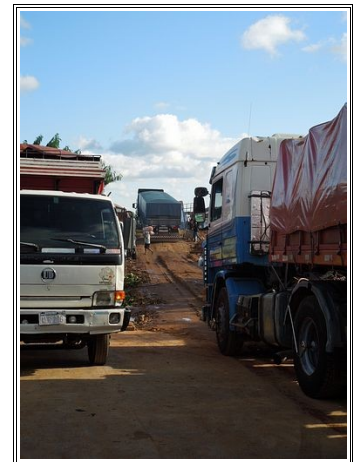
Sonntag 14.07.13 Diesen Tag genossen wir zu Hause da uns das Wetter eiskalt erwischte. Der Südwind blies uns die Kälte in die Knochen, brrrrr. Doch am Montag lockte uns die Sonne und wir rollerten neuen Eindrücken entgegen. Vorbei am Hotel Restaurant Westfalia, (da bekommt Frau gleich ein bisschen Heimweh...) hin zu einem Denkmal zu Ehren der Ureinwohner.



Danach steuerten wir den paraguayisch/argentinischen Fährleger an. Der Fluss trat überall über die Ufer. Er stieg fünf Meter über sein normales Niveau an. Das Umland der Stadt ertrank.



Auch der Fähranleger musste notdürftig erhöht werden, weil hier u.a. Obst und Gemüse per Boot aus Argentinien angeliefert wurde. Alle Waren aus dem Nachbarland wurden dann mit Manneskraft in kleine Lastwagen umgeladen. Wir genossen das rege Treiben und das Beladen der größeren Fähre, das nicht einfach zu händeln war.



Hafenimpressionen...



Mittwoch 17.07.13 km Stand Nach zweieinhalb Wochen Asunción, einem der herrlichsten Stellplätze im Süden von Paraguay, verabschiedeten wir uns schweren Herzens. Unsere Reise ging südwärts nach Villa Florida. Vor dem Ort befand sich wieder ein Kontrollposten der Polizei. Mehrere Male auf unserer Fahrt winkte uns die Polizei heraus. Doch jedes Mal wenn sie erkannten das wir Ausländer waren, wünschten sie uns eine gute Weiterfahrt. In Villa Florida befand sich eine Hotel-Campinganlage des hiesigen Automobilclubs. Doch wird folgten dem Schild ins Paradies.



Zur Stadt hinaus, vorbei an einem Landschaftspickel,



an Wiesen und Felder führte uns die Straße weiter Richtung Süden. Wir kamen in den Bundesstaat Misiones, der bekannt für seine Jesuitenreduktionen ist. Es sind von den Jesuiten errichtete Siedlungen, die für die indigene Bevölkerung in Südamerika bestimmt war. Jesuitenreduktionen waren ein jesuitisches Missionswerk in der Zeit von 1609 bis 1767. Hier wurden Hunderttausende der Urbevölkerung zusammengeführt. (spanisch reducción = Siedlung)

Anfang des 19. JH. bildeten sich die Staaten Paraguay, Argentinien und Brasilien. Das wurde den Reduktionen zum Verhängnis, denn in den kriegerischen Auseinandersetzungen um die Landesgrenzen wurden die Siedlungen fast gänzlich zerstört. Manche wurden ausgeraubt und viele Bewohner als Sklaven verkauft. (wiki)



Pferdetransporter oder kleine Kirchen boten ein wenig Abwechslung



dann fanden wir das Paradies - Playa Parasio in Villa Florida.



Der Fluss „Rio Tebicuary“ hatte seinen eigenen Strand gebaut und wir genossen unseren ersten Sonnenuntergang, seit Malaysia, an diesem herrlichen Ort.

Wir waren nicht die einzigen Camper hier, denn die Kinder hatten Ferien und so kamen wir mit Edgar und seiner Familie ins Gespräch. Wir waren froh das die beiden ein wenig Englisch sprachen. So durften wir teilhaben an ihrem Mittagessen und genossen eine Spezialität namens Boribori einen Eintopf aus Fleisch, Gemüse, Maismehlklöße und Käse. Dazu gab es Maniok. Mhmmm... Maniok wird immer und überall serviert. Es ist eine Wurzel, die Ähnlichkeiten mit unserer Kartoffel hat, zumindest wächst sie auch in der Erde. Maniok schmeckt etwas mehlig, wir gekocht oder frittiert serviert. Letzteres schmeckt uns am Besten.

Und schon war wieder Wochenende und zwar ein kaltes. Nachdem wir gestern ganze 28 Grad im

Schatten hatten, mussten wir uns heute mit 11 Grad begnügen. Unsere Nachbarn zogen von dannen und ließen uns allein. Trotz des Wetters ließen wir uns einen Ausflug ins Örtchen nicht nehmen. Der Mensch braucht Bewegung und der Roller auch. Die Bewohner der Ortschaft sind sehr freundlich, aber zurückhaltend. Es gibt viele kleine Höfe mit vielen Tieren. Jeder hat sein eigenes Federvieh, mindestens eine Kuh und zwei bis drei Hunde. Wir sind froh in der Winterzeit hier zu sein, denn dieser Ort wächst im Sommer zum Ferienparadies schlecht hin an. Laut Auskunft kommen an den Wochenenden bis zu 3000 Menschen. Jetzt kamen nur einige wilde Hunde vorbei und Mandu hatte seinen Spass.

Mittwoch 24.07.13 Wir sind immer noch an dem schönen Ort. Nicht das wir nicht weiter wollten, doch hatten wir eine Aufgabe zu erfüllen. Der eiskalte Südwind brachte Temperaturen um die zwei Grad mit sich. Mittlerweile waren drei wilde Hunde im Schutze unseres Truck untergekommen. Wir fütterten sie und brachten sie mit Isomatte und Decken durch die kältesten Nächte des Jahres. Wir konnten nicht mit ansehen wie sie zitterten und so taten wir was getan werden musste.

Freitag 26.07.13 km Stand 68302 Heute brachen wir unser Lager ab. Die Hunde hatten die Kältewelle gut genährt überlebt. Nicht so einige Menschen, wie wir aus den Medien vernahmen. So kalt sei es lange nicht gewesen. Selbst der Staat hat den Kindern die Schulferien verlängert, da es keine Heizungen in den Gebäuden gab. Wir hatten eine und das war gut so. Die Tage waren gottseidank sonnig und wunderschön, so dass wir vieles außerhalb des Fahrzeugs machen konnten. Wie gesagt wir wollten weiter und auf unserem Plan stand die Ruta de Jesuitas.

Auszug aus „Zeit-Online“ vom 24.07.13

>>Jorge Mario Bergoglio, oder besser gesagt Papst Franziskus legte jüngst der Kirche nahe, dass sie an die Peripherie zu gehen habe. Es war unmittelbar vor seiner Wahl zum Papst, "nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz".

Dorthin, im wahrsten Sinne des Wortes, machten sich seine Ordensbrüder in Südamerika vor 400 Jahren auf. Gegen Hass und Neid, weiße Siedler und höfische Intrigen schufen sie 160 Jahre lang ein einzigartiges Refugium für die Indios vor Ausbeutung und Versklavung, zu dem auch die Kunstwerkstätten von Santa María de Fé gehörten.

Ihre Pioniertaten regten Theologen und Theoretiker, Philosophen und Sozialisten späterer Generationen immer wieder zu Vorstellungen und Diskussionen über künftige Gesellschaftsordnungen an. 1608 gründeten zwei Priester die erste Siedlung. Davon hatten sich die ersten beiden Geistlichen, die sich an die geografischen Ränder der damaligen Welt wagten, nichts träumen lassen. Nachdem Paraguay 1606 eine eigene Ordensprovinz der Jesuiten geworden war, zogen im Dezember 1608 zwei Priester von Asunción, der Hauptstadt des Landes, in die noch unerschlossene Guairá-Region hinaus (die heute der brasilianischen Provinz Paraná entspricht). Sie segelten den Rio Paraná aufwärts und gründeten an dessen Ufer eine kleine Siedlung. Die boten sie den verstreut lebenden Indios auf ihren Streifzügen durch die Wälder als neue Heimstatt an. Für die später als kindlich und leicht beeinflussbar beschriebenen Indianer war das ein willkommener Ort; denn sie fanden hier Schutz vor den Überfällen der portugiesischen Sklavenjäger.

Von 1609 an brachen immer mehr Padres aus Asunción zu Fuß, mit Kanus und unter größten Entbehrungen in die Urwälder Paraguays und die benachbarten Regionen der heutigen Staaten Argentinien, Uruguay, Brasilien, Bolivien auf. Die spanische Krone hatte in einem lichterem Moment ihrer Geschichte dem Verlangen der Jesuiten nachgegeben, über die Peripherie der damaligen Städte hinaus Missionssiedlungen zu gründen. Ihren Auftrag sahen die Ordensbrüder nicht nur darin, die Indianerstämme für den Glauben zu gewinnen, sondern sie auch vor den Sklavenfängern und der Leibeigenschaft auf den Plantagen der spanischen Großgrundbesitzer zu schützen. Was sie vollbrachten, nannte später selbst der bissige Kirchenfeind Voltaire einen "Triumph der Menschlichkeit".

Die Jesuiten kamen unbewaffnet. Am Anfang stand für sie das Wort. Sie lernten die Sprache ihrer Schutzbefohlenen, verfassten Wörterbücher und Grammatiken. Aus den Dialekten der Guaraní-Stämme entwickelten sie eine einheitliche Schriftsprache. Jede Siedlung erhielt eine Schule, in der die Kinder in ihrer Muttersprache und in Spanisch lesen und schreiben lernten. So holten sie die Sprache der Ureinwohner von den geografischen Rändern in die neue Welt. Das Guaraní ist heute neben dem Amtsspanisch die Landessprache Paraguays. <<

Wir kamen nach Santa Maria de Fe und parkten im Herzen der Stadt. Gegenüber befand sich die kleine Dorfkirche mit seiner berühmten Marienstatue. Die alte Kirche wurde im Jahre 1889 durch einen Brand zerstört und später wieder aufgebaut. Es ist gelungen viele Bilder und Statuen zu retten, die heute im ehemaligen Indianerhaus, das in unmittelbarer Nähe der Kirche steht, zu besichtigen sind. Santa Maria de Fe ist einer der Siedlungen (reducción) die durch die Jesuiten im Jahre 16... errichtet wurden.

hl. St. Michael – mit Drachen



europäisch

hl. St. Michael – mit Teufel



guaraní



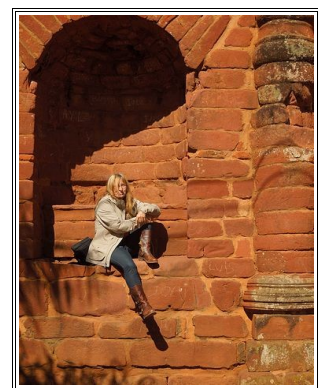
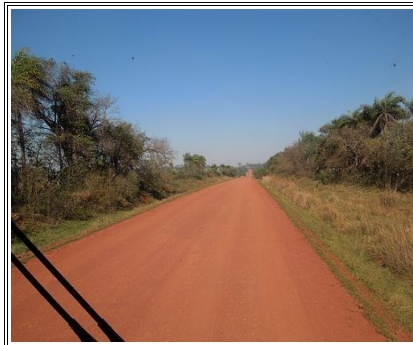
Wir folgten später musikalische Klängen und fanden eine Tanzgruppe und schauten ein wenig zu. Während des Tanzes balancierten die Mädchen gekonnt Flaschen auf ihren Häuptern. Toll...



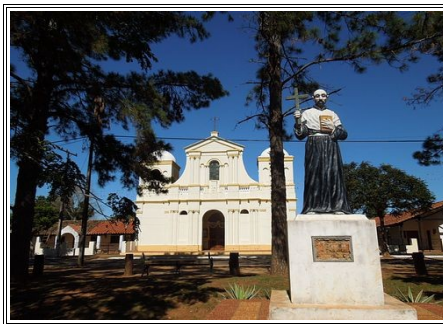
Der Ort hatte Charme und gefiele uns sehr, ergo blieben wir. Am späten Nachmittag, kamen wir vom Hundespaziergang zurück und trafen auf ein französisches Paar mit Wohnmobil. Wir kamen sogleich ins Gespräch. Die Kälte trieb uns aber schnell in unser kuschliges Wohnzimmer.

Samstag 28.07.13 km Stand 68400 Am nächsten Mittag verließen wir Santa Maria de Fe um den Spuren der Jesuiten weiter zu folgen. So rumpelten wir über die Kopfsteinpflaster und Schlaglochpisten bis nach Santa Rosa de Lima.

Der Fahrbahnbelag änderte sich stetig, uns wurde nicht langweilig. Immer wieder taten sich Felder, Wiesen oder kleine Baumgruppen auf. Der Kontrast zwischen Palmenanpflanzungen und Mischwäldern war schon etwas ungewohnt. Doch der Boden schien mehr als fruchtbar zu sein. Hier gedeiht alles was das Herz begehrt.



Und weiter ging es nach Santiago. Nein nicht de Compostela, sondern nach Santiago Apostol.



Vorbei an echten Gauchos, immer der Nase nach, bis wir fast in Ayolas waren. Der Ort liegt am Rio Paraná, dem Grenzfluss zwischen Paraguay und Argentinien. Wir wendeten und folgten einer schlechten Natursteinstrasse bis wir im Naturreservat des Yacretá Central Hydroeléctrica ankamen.

Ein anderes kleines Paradies.



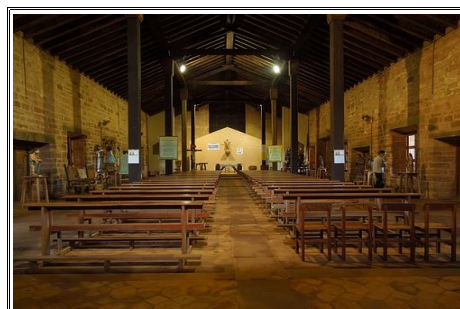
Wo der Mensch in die Natur eingreift, schafft Mensch manchmal auch einen Ausgleich. Durch einen weiteren Staudamm wurde den Tieren eine Lebensgrundlage genommen und an einem anderen Ort wieder geschaffen. Der Ort ist zugleich Tierauffangstation und Informationsstätte. Wir schauten uns den kleinen Zoo an und beschlossen zu bleiben, natürlich mit Genehmigung.

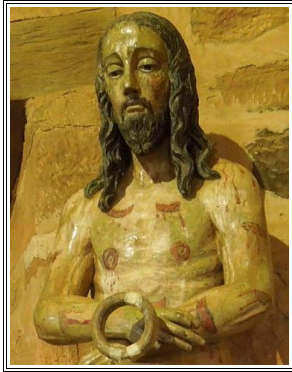


Ob Nasenbären, Affen oder Tapir, der Wolf war von seinem Aussehen für mich sehr interessant, da er auf besonders hohen Beinen stand.



Sonntag 29.07.13 km Stand 68400 Auf zu neuen Taten. Der nächste Ort den wir anfuhrten nannte sich San Cosme y San Damian, benannt nach den Schutzheiligen. Hier steht eine gut erhaltene Missionsstätte. Es ist ein ehemaliges Observatorium, seiner Zeit das wohl bedeutendste astronomische Zentrum Südamerikas. Hier soll auch die einzige Jesuitenschule gewesen sein. Die Schutzheiligen San Cosme und San Damian, Namensgeber des Ortes, sind in der Kapelle zu finden.





Anschließend gingen wir zur Touristeninformation, die mit einer kleinen Sternwarte einen Einblick in die Astrologie gewährte. Wir wären gern geblieben, doch das Tor zum Gelände war für uns zu klein, daher entschlossen wir uns die hiesige Marina anzuschauen. Ja wirklich, einen kleinen Stützpunkt des Militärs, welcher am Stausee lag. Dort waren wir mehr als willkommen. Für die Hundefreunde unter euch sei gesagt, das Mandu frei herumlief, selbst auf den Ruinenarealen war er gern gesehen. Ein Paradies für Tiere und seine Liebhaber, genauso wie der Übernachtungsplatz.



Montag 29.07.13 km Stand 68441 Ein neuer Tag ein neues Ziel. Der Name "Jesús de Tayarangüé". Doch zuvor fuhren wir wieder über das Natursteinpflaster bis sich kurze Zeit später eine Dammstraße auftat. Der Stausee war übrigens riesengroß und wurde genau wie schon am Itaipü Central Wasserkraftwerk zur Stromgewinnung genutzt. Doch darauf lag nicht unser Augenmerk, wohl eher auf die geteerte Dammstraße.

Sie war nicht gesperrt und so rollten wir gelassen zum anderen Ende. Dort kam ein bewaffneter Aufseher mit seinem Gewehr auf den Weg und stoppte uns. Dabei zielte er mit dem Lauf auf unser Fahrerhaus und hielt sich mit der anderen Hand sein Telefon ans Ohr. Er meinte die Pässe sehen zu wollen und sagte es sei verboten auf dem Damm zu fahren. Unterhalb des Damms gäbe es eine Piste... Ja aber, der Schlagbaum war offen und die Piste holpert doch so und überhaupt warum ist das denn verboten? So lächelte ich und Stefan folgte ihm in sein Büro.



Nach ganzen drei Minuten wies er uns freundlich den Weg Richtung Fram. Der Weg war eher ein Feldweg und wir waren froh das es nicht regnete. Nicht zu empfehlen für Fahrzeuge ohne Allrad.

Später erreichten wir die Hauptstraße bis kurz vor La Paz. Nein, nicht das in Bolivien, sondern einer kleinen Ortschaft am Highway.



Mitfahrgelegenheit... und

da hat wohl jemand gepennt...



Kurz vor La Paz bogen wir rechts ab und folgten wieder einer Piste

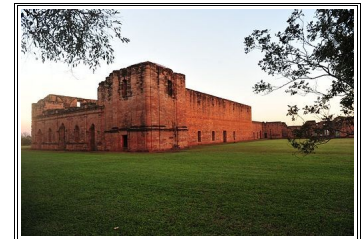
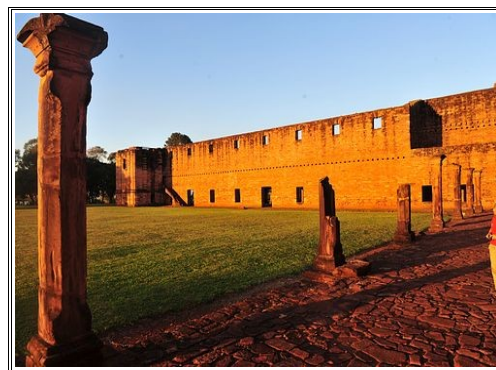
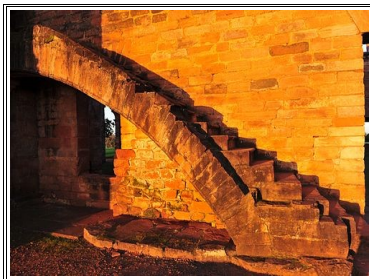


und hielten an einem Hof an um nachzufragen ob es der richtige Weg sei. Dort lernten wir Albert, seine Tochter und Enkelin Mia kennen. Wir blieben auf ein Pläuschchen, aßen selbstgebackenes und tranken zum ersten Mal Tereré, kalten Matetee.

Wir bekamen eine Führung über sein Anwesen und erfuhren viel neues. Und so nahmen wir merkwürdige Pflanzen in Augenschein, die sich als Maniok herausstellten. Nebenbei erwähnen möchte ich die Ausmaße einer solchen Farm, Albert besaß um die 200.000 qm² Land und ein bisschen mehr. Wir bedankten uns für die Bewirtung und die Gastfreundschaft und fuhren weiter.

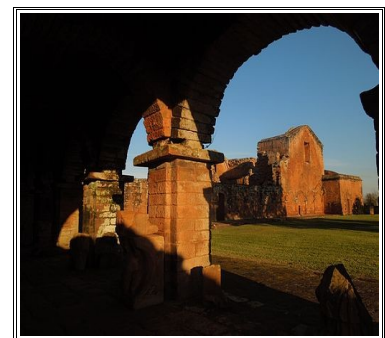
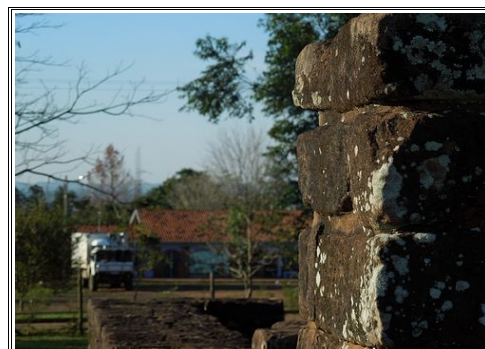
So kamen wir nach Jesús de Tavarangüé.

Wir wurden herzlich empfangen und die ersten Einheimischen baten darum sich unser Fahrzeug anschauen zu dürfen. Gesagt getan. Anschließend kamen wir mit den Mitarbeitern des Touristenbüros in Kontakt und fanden eine Dame die sogar deutsch sprach. Und so tauschten wir uns länger aus. Wir erfuhren u.a. das diese Missionsstätte den Namen „die Unvollendete“ trug. Der Aufbau dieses Missionsdorfes (1685) wurde wegen der Vertreibung der Jesuiten nie fertig gestellt. Wir nutzten den glühenden Sonnenuntergang für ein Fotoshooting und blieben über Nacht.

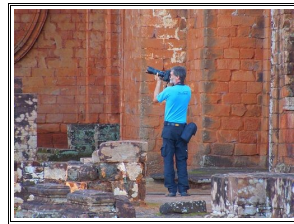
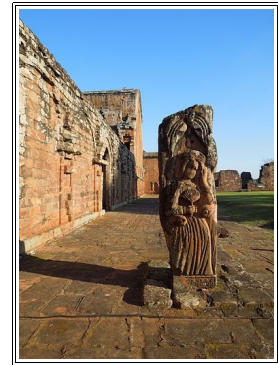
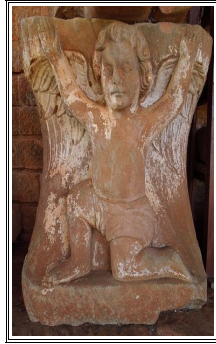
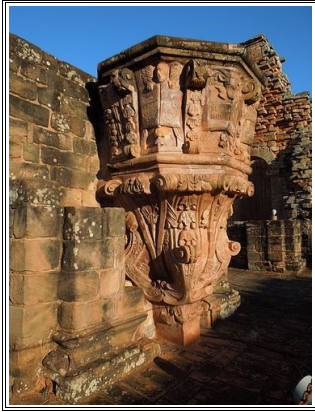


Am nächsten Morgen lernten wir Ulrich, einen Brasilianer mit deutschen Pass kennen, der mit seinem Motorrad unterwegs war. Auch sein Weg führte nach Trinidad.

Km Stand 68534 Und weiter ging es zur letzten und für uns schönsten Missionsanlage von Paraguay. "Trinidad de Paraná"(1706). Wir waren begeistert und nutzten ebenfalls das Abendlicht für ganz besondere Aufnahmen die wir hier nur begrenzt einfügen können.



Und noch mehr Impressionen



Ein Besuch lohnt sich wirklich und wir ziehen unseren Hut vor dieser Arbeit, die die Menschen unter sehr wideren Umständen in einer bis dato unwirklichen Dschungelwelt geleistet hatten.

Die zwei letzten jesuitischen Guarani - Missionsdörfer wurden übrigens von der UNESCO im Jahre 1993 zum Weltkulturerbe ernannt.

Dienstag 30.07.13 *Liebe Alexandra, wir wünschen dir alles Gute zum Geburtstag und hoffen du genießt deinen Ehrentag.*

km Stand 68547 So beendeten wir am heutigen Tag die Route der Jesuiten und folgten der Hauptstraße nach Hohenau. Dort sprach man u.a. Deutsch.

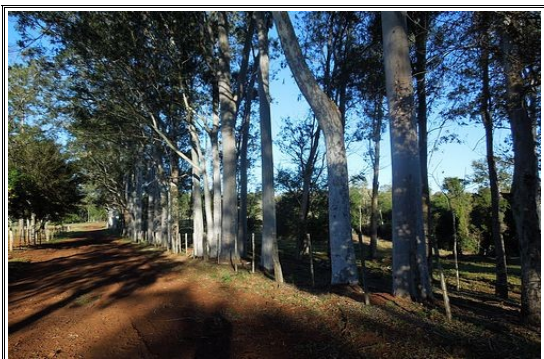
Nach einigen Einkäufen fuhren wir zum Countryclub Manantial. Besser gesagt zwei Söhne (John und Allan) von den Großgrundbesitzern Ruben und Carla Pretzel gabelten uns auf und führten uns auf das wundervolle Areal. Später lernten wir noch den jüngsten Spross Kevin kennen. Der älteste Sohn war schon flügge. So fanden wir eine sehr herzliche Familie bei der es familiär zu ging. Wo fünf satt würden, hieß es, würden auch sieben satt und so wurden wir spontan zum Mittagmahl eingeladen. Wir waren zunächst die einzigen Gäste auf dem Campingplatz und genossen neben erstklassigen Sanitäreinrichtungen alle Annehmlichkeiten, wie z.B. Wifi oder echtes Quellwasser. Auch einen Schwimmbad gab es, den wir aber auf Grund des Wetters nicht nutzten. Und viele Tiere und noch mehr Natur.



Mandu >
Frechdachs



>>
ein „überschaubarer“ Platz mal anders definiert



Natur pur...





In Hohenau und Obligado fanden wir einige schöne



Sachen...



Haus Wege in Hohenau >



Miguel fertigte mir aus einem Guaraní einen neuen Kettenanhänger...

< Deutscher Club Obligado

Die Zeit ging ins Land und wir hatten es überhaupt nicht eilig.

Wir verrichteten kleinere und größere Arbeiten und inspizierten den Ort und seine Angebote oder rumpelten mit dem Roller 10 km bis zum Grenzfluss, wo es einen Umschlagplatz für die Sojaernte gab. Es gab vieles zu sehen noch noch mehr zu bestaunen. Und aus zwei Tagen, die wir bleiben wollten wurden schnell zwei Wochen.



Wir lernten Piet und Lydia kennen, die nach einer Reise im eigenen Mobilheim das Land zu ihrer Heimat erkoren hatten. Zusammen genossen wir ein leckeres Essen im nahegelegenen Restaurant. Auch Carlas Küche mundete uns sehr und wir aßen die wohl leckerste Pizza seit langer Zeit. So wurde uns nicht langweilig während die Tage mal kühl und und temporär nass waren. Leider zog ich mir eine Bronchitis zu und hütete sozusagen für einige Tage die Couch. Doch alles hat eine Ende und so gings wieder hinaus in die Natur, die so wundervoll war.

Wundervoll waren auch die Abende vor dem Kamin unserer neuen Freunde. Und weil das Thermometer fiel, fanden wir das angenehm und extrem kuschelig.

Samstag 17.08.13 *Liebe Mutti, alles Liebe und Gute zum Geburtstag wünschen Dir Deine Rumtreiber. Genieße Deinen Tag und lass Dich verwöhnen. Wir drücken Dich von Herzen.*

Mittwoch 21.08.13 Heute gab es ein herzliches Wiedersehen mit unserem alten Freund Fabian. Lange hatten wir ihn nicht mehr gesehen. Wir wollten gemeinsam den nördlichen Teil von Argentinien in Augenschein nehmen und so verließen wir den wundervollen Ort Manantial am

Freitag den 23.08.13. km Stand 68562 Bei beständigen acht Grad Celsius und Regen verabschiedeten wir uns von allen und begaben uns auf den Weg nach Encarnacion, die Grenzstadt zu Argentinien. Wir fanden einen passablen Parkplatz auf einem Sportplatz nahe des Flusses. Auch Mandu genossen seinen großen „Zwinger“, der ihm sogar in der Stadt genügend Auslauf bot.

Samstag 24.08.13 Immer noch acht Grad und Dauerregen. Doch gibt es nur schlechte Kleidung oder schlechte Ausreden und so streiften wir durch die Stadt, tauschten Euros in Pesos, genossen ein zünftiges Essen am Busbahnhof und kehren erst bei Dämmerung wieder Heim.



Hier benutzt man Holzstellagen >>>



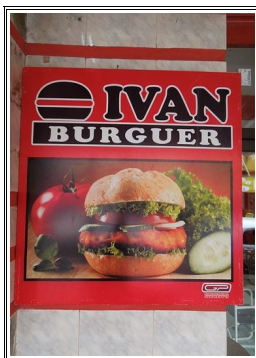
oder nur Transportflächen...



Kunstwerke?



Wenn der kleine Hunger kommt muss man sich entscheiden...



o
d
e
r



Wir verzichteten auf den Burguer und genossen das Asado (Grillfleisch), Kartoffelsalat und Maniok.

Häuser mal anders ... jedem das seine...



Sonntag 25.08.13 km Stand 68607 Der Morgen begrüßte uns feucht fröhlich bei sieben Grad. Da macht doch Autofahren Spass. So fuhren wir mitten durch die Altstadt von Encarnacion, bzw. was nach dem Abriss und der Überflutung durch den Stausee Yacyreá Apipé neu kreiert wurde... Encarnacion ist somit der historische Kern genommen worden und zur Grenz- und Einkaufstadt mutiert.

früher

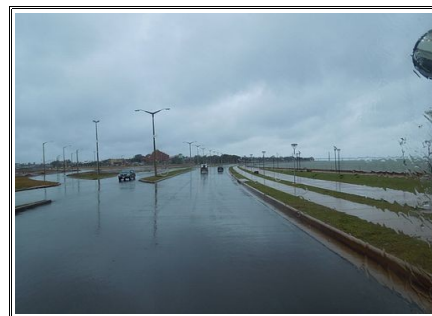


heute



So zog unsere kleine Karawane zur Grenze.

Nach nur 10 Minuten waren wir ausgereist.
So schnell kann es auch gehen...

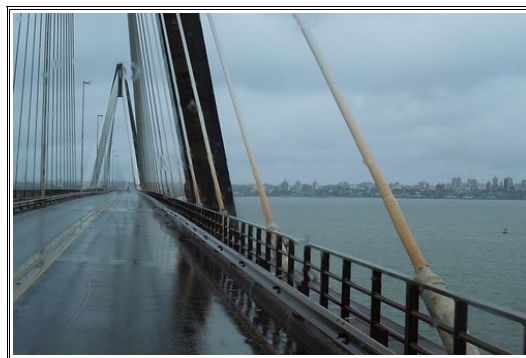


Da Stefan fährt und ich Zeit zum fotografieren habe, wird auf alles gehalten was da kommt, auch wenn es eine Grenze ist. Schilder hatte ich nicht gesehen, so gab es auch die nächsten Schnappschüsse...

Grenz- und Zollbehörde Paraguay



Brücke über den Rio Paraná



Muchas gracias Paraguay, du kleines Land ganz groß...

Wir können uns nur bei diesem tollen Land und den wundervollen Menschen bedanken. Wir waren überall willkommen und wurden herzlich aufgenommen. Die Gastfreundschaft wird wirklich groß geschrieben.

Paraguay ist ein sich langsam entwickelndes Land, das mit Charme und Stolz den großen Schwestern Brasilien und Argentinien das Wasser reichen kann.

Nach unseren zukünftigen Abenteuern in Argentinien und Chile werden wir nochmals wieder kommen, das stand heute schon fest.

Wetterfest war auch unsere Kleidung, denn das Thema war allgegenwärtig.

Alle Leute reden vom Wetter, wir auch.

April, April der macht was er will, so zeigt sich auch der Winter in Paraguay. Mal Regen, mal Sonne, mal 28 Grad mal drei, mal mit warmen Wind aus dem Norden, mal mit eiskalten aus der Antarktis.

Die Kälte läßt Mensch und Tier erzittern, denn Heizungen sind in den Häusern keine zu finden. Glücklicherweise hat man eine Klimaanlage und sie als Wärmespender nutzen kann.

Winterzeit heißt hier auch Regenzeit. Da tröpfelt es temporär gelassen vom Himmel oder die Schleusen öffnen sich nicht nur für Stunden, sondern gleich für Tage. So sahen wir Flüsse und Seen ansteigen und wie sie sich langsam ausbreiteten. Wo das Wasser kommt, weicht der Mensch. Ein ewiger Kreislauf, wie auch zuvor in Kambodscha und Laos zu beobachten.

Doch der „circle of life“ dreht sich auch hier, nur eben etwas anders als in Europa oder Asien. Wir sind gespannt wie der Frühling seine charakteristischen Eigenschaften in Südamerika zeigen wird. Wir warten sehnsüchtig auf seinen Einzug.

Einzug halten wir nun nach Argentinien. Wir freuen uns auf das Land mit seinen unterschiedlichen und spektakulären Sehenswürdigkeiten.

Wir sind gespannt auf die schneebedeckten Berge der Anden, auf die weißen Sandstrände der Atlantikküste, auf die weiten, sturmgepeitschten Ebenen Patagoniens und natürlich auf Feuerland.

Bis dahin wünschen wir euch alles Gute.

Stefan, Petra und Mandu

Reiseinformationsseite

Visa	drei Monate an der Grenze
Diesel Literpreis	5290 Guarani = 0,87 Euro
Kommunikation	Internet - Personal - 200 MB pro Tag, 10Tage =1,50€
Hund	<p>Für die Einreise nach Paraguay organisierten wir in Fos de Iguazu die nötigen Papiere beim Vet. Die staatliche Beglaubigung erfolgte dann gesondert. Die Kosten beliefen sich auf insgesamt 30€.</p> <p>Für die Einreise nach Argentinien (Posadas) benötigten wir keine Papiere. Die Auskunft gab uns ein Vet. in Hohenau. It. Mercosul - Vertrag ist nur der Impfpass nötig, so die Aussage.</p>
Devisen	Geldautomaten waren überall zu finden. Wenige gaben US\$ aus. Wir tauschten in Encarnación € in US\$. Da der offizielle Wert für Argentinien 1:7 gilt, waren wir mit dem Tausch 1:10 mehr als zufrieden.
Versicherung	eine gesetzliche Haftpflichtversicherung für Kfz besteht nicht
Sonstiges	weitere Reiseinformationen unter www.auswaertigesamt.de
Anschaffungen für Argentinien	<p>Unterfahrschutz hinten zweites Warndreieck seitliche Reflektionsaufkleber 80 h /km Aufkleber am Heck 2 Warnwesten müssen mitgeführt werden Feuerlöscher ist Pflicht Leichensack – Leinentuch sei ausreichend...(kein Scherz!) --- obiges ist für Argentinien zwingend vorgeschrieben ---</p>

Sollten weitere Fragen auftreten schreibt uns bitte.